

J. B. MacKinnon

**Der Tag,
an dem wir
aufhören
zu shoppen**

Wie ein Ende der Konsumkultur
uns selbst und die Welt rettet

Aus dem Englischen von
Stephan Gebauer

Inhalt

VORWORT Wir müssen aufhören, Zeug zu kaufen, aber wir können nicht aufhören, Zeug zu kaufen 15

I DIE ERSTEN TAGE

- 1 Was wir aufgeben und woran wir festhalten 39
- 2 Wir shoppen nicht alle auf dieselbe Art und werden nicht alle auf dieselbe Art damit aufhören 59
- 3 Es ist nicht so, dass die Zeit verrücktspielt – es ist eine andere Art von Zeit 75
- 4 Plötzlich ein Sieg im Kampf gegen den Klimawandel 95
- 5 Wir müssen uns wieder an die Nacht gewöhnen 112

II ZUSAMMENBRUCH

- 6 Das Ende des Wirtschaftswachstums ist nicht das Ende der Wirtschaft 129
- 7 Das Konsumdesaster beginnt, das Desaster des Alltagslebens ist vorüber 146
- 8 Kann sich Werbung in ihr Gegenteil verwandeln? 168
- 9 Wir gewöhnen uns schneller, als wir glauben, daran, nicht einzukaufen 187
- 10 Vielleicht müssen wir die Ruinen sehen, um zu erkennen, dass es an der Zeit ist, etwas Neues aufzubauen 205

III ANPASSUNG

- 11 Keine schwächere, sondern eine stärkere Bindung an unsere Sachen 221
- 12 Die Fast Fashion darf nicht herrschen, aber sie muss nicht unbedingt sterben 238
- 13 Ein Unternehmen, das sehr, sehr langfristig denkt 260
- 14 Wenn wir keine Konsumenten mehr sind, was sind wir dann? 284
- 15 Wir konsumieren immer noch viel zu viel (Teil 1: Unauffälliger Konsum) 299
- 16 Wir konsumieren immer noch viel zu viel (Teil 2: Geld) 317

IV TRANSFORMATION

- 17 Wir retten tatsächlich die Wale, endlich 339
- 18 Wir brauchen ein besseres Wort als »Glück« für das, was da entsteht 358
- 19 Und jetzt shoppen wir alle virtuell? 376
- 20 Wie eine Welt mit weniger Menschen, nur dass die Menschen nicht verloren gehen 391
- 21 150 000 Jahre später ... 414

NACHWORT Es gibt eine bessere Möglichkeit, mit dem Einkaufen aufzuhören 429

Dank 443

Hinweise zu den Quellen 446

Register 473